

Die Reflexionen in dieser Broschüre lassen sich mit Ubuntu, der afrikanischen Philosophie des "Einseins", zusammenfassen. Ubuntu - "Ich bin, weil wir sind". Mit anderen Worten, eine Person ist eine Person durch andere Menschen. Diese afrikanische Philosophie erinnert uns daran, dass wir alle miteinander verbunden sind. Sie bedeutet schlicht, dass wir alle eine Familie sind. Die Ubuntu-Philosophie glaubt an Gruppensolidarität, Synergie, unsere Verbundenheit, gemeinsame Menschlichkeit und unsere Verantwortung füreinander. Wir alle sind Teil dieses Kreises der Liebe, des Mitgefühls und des Lebens, den unsere Gründerin Mary Ward schätzte. Wir sind durch unser gemeinsames Erbe und unsere Menschlichkeit miteinander verbunden.

Unser Einsein wird zu unserem mächtigen Werkzeug für die Evangelisierung, wie eines der afrikanischen Sprichwörter sagt: "Ein Finger kann kein Korn aufheben". Das Einsein ist das Gebet Jesu für uns (Joh 17,23), das Einsein wird unsere Sendung auf eine höhere Ebene heben. Ubuntu ist das, wozu Gott uns drängt: eins zu sein, gemeinsam zu musizieren, die Mauern niederzureißen, den Leib aufzurichten und den Menschen Hoffnung zu bringen und die Welt in Brand zu setzen.

Ubuntu ruft uns auf, unsere Menschlichkeit füreinander widerzuspiegeln, in Liebe einander wirklich Halt zu geben, und Mut und Zuversicht, um einander tatsächlich zu unterstützen. Ubuntu ist der Geist der Teilhabe, der Zusammenarbeit, der Wärme, der Offenheit, der Fürsorge und der Liebe für die Ausgegrenzten, die Machtlosen und die Stimmlosen, wie es die Heiligste Dreifaltigkeit vorlebt. Die Realität in unserer heutigen Welt ist, dass unser Einsein bis ins Mark erschüttert ist und nach einer Stimme der Wiedervereinigung, Heilung und Hoffnung ruft.

Auf unserem Weg in die Zukunft sollten wir uns daran erinnern, dass wir Teil dieses Kreises und in der Tat Teil dieses Globus sind. Was sind unsere zukünftigen Möglichkeiten? Als Gefährtinnen Mary Wards ist dies unser Kairos-Moment, der uns aufruft, aufzutauchen, unseren eigenen Beitrag zu leisten und Risiken einzugehen, um als Familie etwas Neues zu beginnen - zur größeren Ehre Gottes.



Sr. Mercy Shumbamhini CJ und Sr. Jane Gikonyo IBVM



MARY WARD,
EINE FRAU UNSERER ZEIT:
RUF ZUM EINSSEIN

WIR
sind Teil
DES GANZEN



2021

Mary Ward
Woche

Die Mischung und Verschmelzung des interkulturellen Dialogs wird ganz sicher neue kleine Anfänge hervorbringen, die reich an Farben und Formen sein werden; die der Einheit, Tiefe, Gestalt und Substanz verleihen werden. Das wird uns ermöglichen, dorthin zu gehen, wo sich Wege kreuzen, um gemeinsam mit anderen neue Muster für das Gemeinwohl zu weben.

Die Vereinigung ist ein Moment in der Entwicklung, der neue Energien und Möglichkeiten für die Sendung freisetzt. Lassen Sie uns dafür sorgen, dass die Kraft der Wiedervereinigung zur Transformation der Beziehungen und Verbindungen zwischen uns selbst, mit anderen und mit der Schöpfung beiträgt. Das Leben der verarmten Menschen und das unseres Planeten schreit nach Taten, und wir als ein Leib müssen und werden etwas bewirken und etwas bewegen. Dies ist eine gewaltige Herausforderung, der wir uns offensiv stellen müssen.

Unsere Augen sind fest auf Jesus von Nazareth gerichtet und unsere Ohren auf Maria hin geöffnet. Sie sagt uns, dass "*die Stunde gekommen ist*", das "*zu tun, was er euch sagt*". So fühlen wir uns gedrängt, angeregt und herausgefordert, die Krüge mit dem Wasser der Hoffnung, der Fürsorge, der Toleranz und der ökologischen Gerechtigkeit, der Solidarität des Mitgefühls zu füllen... um das Wunder des "neuen Weins" zu ermöglichen, den die Einheit verspricht.



Wie können wir gemeinsam eine Zukunft mit größeren Möglichkeiten erschaffen?

Wie können wir unsere Welt in Brand stecken

und sie menschlicher machen?





Genau dieses Institut entsteht in den letzten Jahren unter uns. Jedes Mitglied steht auf, um gehört zu werden und seine Identität als Teil dieses ursprünglichen Traums von Mary Ward zu leben.



Die Gesundheitspandemie hat die zahlreichen anderen Pandemien aufgezeigt, mit denen wir zu leben gelernt haben, sowie die vielfältigen Spaltungen untereinander, zwischen Brüdern und Schwestern, zwischen der Schöpfung und dem Ur-Atem (Ruah). Dass wir Teil eines globalen Dorfes sind, ist jetzt kristallklar geworden, und uns stellen sich Fragen: *Werden wir daraus menschlicher hervorgehen? Wer wird Mahnwache halten für die Frauen und Männer, die jetzt noch ärmer sind, wer wird Mahnwache halten für*

eine verwüstete Mutter Erde? In der Tat ein komplexes Problem... und alleine zu gehen, wird uns nicht weiterbringen. Wir brauchen einander, um füreinander da zu sein, um gemeinsam Arbeiterinnen zu sein, mit und für diese eine Sendung. Indem wir uns zusammen in das Geflecht unserer gemeinsamen Geschichte von IBVM/CJ vertieft haben, haben wir das entdeckt und bezeugt, was uns ausmacht und uns zu einer Einheit verbindet: Treue, Mut, Widerstandsfähigkeit, Leidenschaft für unseren Gott, Leidenschaft für die Sendung, für Freiheit, Gerechtigkeit und Aufrichtigkeit. Der Reichtum unseres Erbes und unserer Gemeinschaftsidentität hat seine Wurzeln tief im Evangelium, und es liegt nun an uns, es weiterzutragen, neu zu gestalten und es in dieser veränderten Realität zum Leben zu erwecken.

Als Hüterinnen dieses Schatzes müssen wir zusammen ein neues Muster weben, indem wir auf den Ruf zur Vereinigung und Sendung antworten. Dieses Neue wird sich in unserem Zusammenkommen, unserer Verbundenheit, in der Würdigung von Gaben und Talenten und durch die Wertschätzung des praktischen und spirituellen Reichtums einer jeden unserer Mitglieder entwickeln.

Mary Ward, eine Visionärin und Frau für jede Zeit, suchte Gott in allen Dingen. Was heißt das, „in allen Dingen“? Als Gefährtinnen Mary Wards glauben wir fest daran, dass dies in vierfacher Hinsicht gilt: in Verbindung mit Gott, mit sich selbst, mit anderen und mit der Schöpfung zu sein. Der heilige Ignatius würde sagen, "Gott in allen Dingen finden", und in Mary Wards eigenen Worten: "alles auf Gott beziehen".

Wir sind aufgerufen, uns auf neue Art und Weise wieder miteinander zu verbinden. Eine neue Art und Weise unserer Zeit, die das Vater-Sohn-Heiliger-Geist-Modell symbolisiert.

Während wir über die Einheit nachdenken, ruft uns Gott dazu auf, neue Formen der Zusammenarbeit in unserer heutigen Sendung als Gefährtinnen Mary Wards zu entwickeln. Es ist eine Zeit, in der wir zusammenkommen, um unser gemeinsames Erbe zu teilen. Gemeinsam können wir mehr erreichen, wie ein afrikanisches Sprichwort sagt: *"Wenn du schnell gehen willst, geh allein. Wenn ihr weit gehen wollt, geht zusammen"*. In unserer Zeit ist das nur möglich, wenn wir auf Synergie setzen. Unsere Gründerin, Mary Ward, hatte die unglaubliche Gabe, sich Möglichkeiten vorzustellen und Risiken einzugehen, um etwas Neues zu beginnen. Lassen Sie uns unsere Gaben zusammenlegen, um wirksame Verkünderinnen der Frohen Botschaft in unserer Zeit zu werden, denn wir alle sind Teil dieses Kreises, des Kreises des Lebens, der inklusiv und lebensspendend ist.

COVID-19 hat nicht nur einen neuen Sinn für Solidarität in unserer heutigen Welt geweckt, sondern der Welt auch die Ungerechtigkeit der Ungleichheit vor Augen geführt. COVID-19 verschärft die Ausgrenzung und Diskriminierung von Frauen und Männern, Mädchen und Jungen, Kindern, älteren Menschen, Menschen mit Behinderungen, Angehörigen von rassischen und ethnischen Minderheiten und indigenen Völkern, Flüchtlingen und Migranten. Black Lives Matter hat nicht nur die Art und Weise verändert, wie wir die Realität in der Welt sehen, sondern auch die Art und Weise, wie wir fühlen - wie wir das Wohlergehen und den Schmerz der anderen wahrnehmen. Es hat uns in der Tat für eine tiefere menschliche Verbundenheit geöffnet. Wir begreifen diese Zeit als eine Zeit, uns wieder mit Gott, uns selbst, den anderen und mit der Schöpfung zu verbinden. Gott lädt uns ein, gemeinsam daran zu arbeiten, unsere Welt zu einem besseren Ort für uns alle zu machen, insbesondere für die Ausgegrenzten und Verletzlichsten in unserer Gesellschaft. Mary Ward war überzeugt, dass *"Frauen in der kommenden Zeit viel tun werden"*, dass sie sich nicht scheuen, im Dienst der Kirche neue Wege zu gehen, und dass sie offen und bereit sein sollten, auf die Zeichen der Zeit, dort wo die Not am größten ist, mit dem Blick der Gerechtigkeit zu antworten.

Das 21. Jahrhundert ist eine Zeit der Wiedervereinigung und des Brückenbaus, eine Zeit der Vereinigung von Geist und Herzen, eine Zeit der Verwandlung und eine Zeit der Mitgestaltung unserer zukünftigen Sendung, in Treue zum Charisma und zur Spiritualität unserer Gründerin, der Verehrungswürdigen Mary Ward.

Inspiziert von Mary Wards Liebe zu Gott, den anderen und der Schöpfung fordern uns die Mitglieder der Mary-Ward-Familie in dieser Broschüre heraus, die richtigen Beziehungen zur Erde und zur ganzen Schöpfung aufzubauen zur größeren Ehre und Herrlichkeit Gottes.



Mary Wards tiefer Glaube ließ sie Gott suchen und finden in allen Dingen, aufmerksam auf Gottes Wirken in ihrem täglichen Leben und von ihm befähigt, auf Gottes heiligen Willen zu antworten, den er in ihrem Leben getan haben wollte. Im Gebet erkannte sie klar, wie wichtig es war, ein freies Herz und einen offenen Zugang zu Gott zu haben: "alles auf Gott zu beziehen".

Sie gab sich Gott hin, indem sie ihr ganzes Selbst Gott anbot. Im Gemalten Leben Nr. 21 sehen wir die Gloria-Vision, eine mystische Erfahrung, durch die sie von Gott Klarheit über das Werk erhielt, das ihr anvertraut werden sollte. Durch diese Vision verstand Mary Ward, dass dies Gottes Wille für sie war, und sie blieb der Führung Gottes vollkommen gehorsam.

Mary Wards asketisches Leben nach dem Evangelium, insbesondere durch tägliche spirituelle Übungen, führte sie zu einer tiefen Vertrautheit mit Gott. Das heißt, sie war aufmerksam auf die Bewegung des Geistes in ihr und vertraute auf Gottes Vorsehung, wie sie sagt: „Ich will Ihm geben, was ich habe, und alles, was ich brauche, werde ich in Ihm finden.“ Mary Ward vertraute Gott in Zeiten von Schwierigkeiten und Unsicherheiten. Für sie waren alle Erfahrungen Gelegenheiten, Gott zu finden: ob in guten Zeiten oder angesichts von Schwierigkeiten. Sie blieb dem Lebensweg, den sie gewählt hatte, treu.

Genau wie sie sind auch wir zur Treue aufgerufen, selbst in den schwierigsten Zeiten - wir müssen weiterhin in Wahrhaftigkeit gute Werke tun. D.h. vor allem in unserer Sendung, den Bedürftigen und Unterprivilegierten in der Gesellschaft die Hand zu reichen und gewisse innere und äußere Unsicherheiten unseres Lebens zu akzeptieren, gerade jetzt, wo wir an die Wiedervereinigung der beiden Mary Ward-Institute denken. Auch die globale COVID-19 - Pandemie, die viele Arten von Unsicherheiten mit sich bringt, wie wir es bereits erleben: die Armen, die ihrer elementaren Lebensgrundlage beraubt wurden, Menschen, die ihren Arbeitsplatz verloren haben, steigende Fälle von Teenagerschwangerschaften und zunehmende Fälle häuslicher Gewalt. Da all dies bereits geschieht, ist die Welt auch nach Corona ziemlich unsicher.

Planeten und aller auf ihm lebenden Geschöpfe. Dies wirkt sich auf die Umwelt aus, insbesondere auf die Armen, und hat Auswirkungen auf den Wohlstand und die Gesundheit unseres Gemeinsamen Hauses. Wie Kinder, die weit fortgelaufen sind, sind wir aufgerufen, nach Hause zurückzukehren, um wie eine gerechte Seele zu leben, wie "die Menschen im Paradies vor dem ersten Sündenfall". Wir sind zu einer aufrüttelnden Umkehr aufgerufen.

In Laudato Si (#10) führt Papst Franziskus den Hl. Franziskus als ausgezeichnetes Beispiel an: *"Er zeigte eine besondere Aufmerksamkeit gegenüber der Schöpfung Gottes und gegenüber den Ärmsten und den Einsamsten. Er liebte die Fröhlichkeit und war wegen seines Frohsinns, seiner großzügigen Hingabe und seines weiten Herzens beliebt. Er war ein Mystiker und ein Pilger, der in Einfachheit und in einer wunderbaren Harmonie mit Gott, mit den anderen, mit der Natur und mit sich selbst lebte. An ihm wird man gewahr, bis zu welchem Punkt die Sorge um die Natur, die Gerechtigkeit gegenüber den Armen, das Engagement für die Gesellschaft und der innere Friede untrennbar miteinander verbunden sind."*

Wie sehe ich mein Einssein mit Gottes Schöpfung?





Mary Ward suchte und fand Gott in allen Dingen. Die Vision der Gerechten Seele ist eine der besonderen Gnadengaben für unseren Weg:

„Soweit ich es in Worte fassen kann, besteht das Glück dieses Standes in einer besonderen Freiheit von aller Anhänglichkeit an irdische Dinge, verbunden mit voller Bereitschaft und Tauglichkeit zu allen guten Werken. Dabei entdeckte ich auch die Freiheit, die darin besteht, dass eine solche Seele alles auf Gott bezieht. Aber ich glaube, das war später oder bei einer anderen Gelegenheit; doch bin ich mir ganz sicher, dass es darum ging.“

(Mary Wards Brief an Pater Lee – Die Vision der Gerechten Seele)

Von dieser Vision her sind wir als Gefährtinnen Mary Wards eingeladen, Gottes Gegenwart in unserem Leben zu erkennen, in Harmonie mit allen Geschöpfen Gottes zu leben und *„in der Gegenwart Gottes zu wandeln“*.

Gott schuf die Welt und vertraute sie uns an, dass wir für sie sorgen: *„Gott segnete sie und Gott sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehrt euch, füllt die Erde und unterwerft sie und waltet über die Fische des Meeres, über die Vögel des Himmels und über alle Tiere, die auf der Erde kriechen!“* (Genesis 1,28). Durch Gottes liebende Schöpfung haben alle Geschöpfe das Recht, *„fruchtbar zu sein“* und das Leben zu teilen. So sind wir aufgerufen, unsere Beziehung und unser Engagement für uns selbst, andere, Gott und die Erde zu nähren. In der Tat gibt es eine untrennbare Verbindung zwischen uns und der Natur, wie Papst Franziskus erwähnte: *„Wir sind in sie [die Natur] eingeschlossen, sind ein Teil von ihr und leben mit ihr in wechselseitiger Durchdringung“*. (Laudato Sí #139). Unsere Lebensweise verursacht jedoch einen Bruch dieser Verbindung. Ein Lebensstil der Gier und des Egoismus führt dazu, dass sich unser Leben weit von Gott und Gottes Schöpfung entfernt hat; er zerstört eine gesunde Beziehung zwischen dem Leben der Menschen und dem Leben des

Auf die Nöte der Kirche und der Gesellschaft ihrer Zeit antwortete Mary Ward ganz konkret. Ihre Maxime gibt uns einen wertvollen Erfahrungsschatz weiter, aus dem wir schöpfen können. Uns als ihren Gefährtinnen ist ihr Leben eine Mahnung zu Treue im Gebet und zum ständigen Bemühen um eine rechte Beziehung zu anderen und zu Gott. Nach seiner Vorsehung sind wir in der Lage, viel zu erreichen, indem wir gewöhnliche Dinge auf außergewöhnliche Weise tun. Man sagt uns, dass Mary Wards erstes und letztes Wort Jesus war. Jesus wurde ihr ganzes Leben lang zu ihrem Schlüsselwort und zu ihrem zentralen Thema; d.h. in all ihren Bittschriften, Zuflucht bei allen Gefahren und Schutz bei allem Bösen. Sie ermutigt uns, alle diese Herausforderungen auf Jesus zu beziehen und ihm zu erlauben, in allem der Anfang und das Ende unseres Lebens zu sein.



Wie lebendig und real ist das *„alles auf Gott beziehen“* in meinem Leben, meiner Familie, meiner Kommunität und meinem Dienst?

Was hindert mich daran, mein Herz zu öffnen und Gott die Kontrolle über die Situationen meines Lebens zu überlassen?



Jeder, der sich mit dem Studium von Materialien von oder über Mary Ward beschäftigt, wird dem Wunder und dem großen Respekt vor ihrer Persönlichkeit nicht widerstehen können. Ihren Feinden ging es genauso.

Im Leben der Ordensgründerin können wir sehen, was der Herr mit einer jeden von uns vor hat. Werfen wir einen kurzen Blick auf ihr Leben.

Die "Startlinie" von Mary Ward lag hoch: Sie konnte unter Zeugen des Glaubens aufwachsen - Eltern, Großmutter Ursula Wright, Verwandte, alles Familien, in denen Tugenden hoch geschätzt wurden. Vor diesem Hintergrund konnte sie sehen und erfahren, dass Gott ein absoluter Wert war. Der Glaube, der auf großartige Weise von Generation zu Generation weitergegeben wurde, führte dazu, dass sie als Heranwachsende den Wunsch nach dem Martyrium verspürte. Mary Wards Glaube pflegte wirklich eine persönliche Beziehung - eine Liebe zu Gott. Sie lebte diese Beziehung und war relativ bald - im Alter von etwa 12 Jahren - in der Lage, Gottes Willen selbständig zu erkennen und zu erfüllen.

Sie erkannte das Herz Gottes. Ihr großes, liebendes Bemühen, Gottes Willen zu erkennen und zu erfüllen, war fest, beständig und wuchs ihr Leben lang. In Mary Ward sehen wir die machtvolle Führung des Heiligen Geistes, die denjenigen gegeben wird, die rein, frei und ohne Eigennutz sind.



Wo ist Ihr Brunnen?
Wen segnen Sie?
Wer segnet Sie?
Wo ist Ihr Abendmahlssaal?



wo wir herausgefordert und bereichert werden, wo wir uns entspannen und erfrischt und gesegnet werden, während wir unseren verschiedenen Aktivitäten/Arbeiten nachgehen. Er ist wie ein Abendmahlssaal, in dem wir feiern können, in dem wir selbst sein können - ein Ort der Zuversicht, der Herausforderung, des Vertrauens, der Energie und der Stärke.

Wenn man überlegt, wie mitten in der Covid-19-Pandemie ein "Freundeskreis" jetzt - und in Zukunft - aussehen könnte, brauchen wir uns nur jene kritische Zeit mit den „Zitronensaftbriefen" anzusehen. Sie haben den Kreis von Mary Wards Freundinnen in ihrer Entschlossenheit bestärkt, das Institut am Leben und zusammen zu halten.

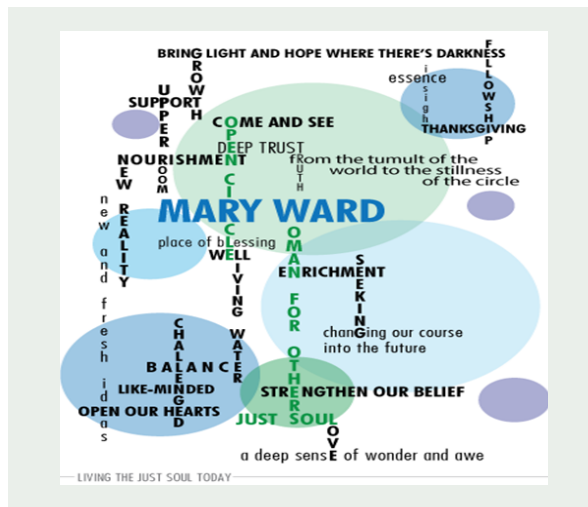
Physische Trennung oder Isolation dürfen uns nicht davon abhalten, unseren Traum weiter zu leben. Die Technologie hat neue und einfallreiche Wege eröffnet, um uns "zusammen" zu halten. Unser *Offener Kreis von Mary Ward* des 21. Jahrhunderts ist ein Raum, in dem wir uns treffen und Ideen austauschen, Pläne schmieden und uns gegenseitig stärken.

Was hält Sie davon ab, in einen
"Freundeskreis" (MWOC) zu investieren?



Das Gemälde von Mary Ward und ihren ersten Gefährtinnen (GL 22) zeigt auf den ersten Blick Frauen, die sich mit einem gemeinsamen Interesse versammelt haben. Aber dieses Bild geht über das Miteinander hinaus, da der offene Kreis, den sie gebildet haben, dazu einlädt, "zu kommen und zu sehen". Mary Wards Einladung in den offenen Kreis und die Ausstrahlung ihres Lebens und ihrer Spiritualität hinterlassen ein tiefes Gefühl des Staunens und der Ehrfurcht, auch eine Art Unbehagen, wie ein "Was-wäre-wenn"-Gefühl. Zweck des Offenen Kreises von Mary Ward (MWOC) ist es, ihre Vision und ihre Werte in der heutigen Welt zu umarmen und zu verkörpern. Wir sind dazu aufgerufen, wie Mary Ward sagte, "ganz und gar Gottes" zu sein, "stark und geeignet zu sein für alle guten Werke, die in dieser Welt getan werden müssen." (MW - Exerzitienaufzeichnung 1619).

Wenn man über einen "offenen Kreis" nachdenkt, stellt man sich einen Ort der Gemeinschaft von Gleichgesinnten vor, der einladend ist, offen für andere mit neuen und frischen Ideen, die diesen Kreis ergänzen und bereichern, und der uns herausfordert, "über den Tellerrand hinauszuschauen" - wo die Treffen/Versammlungen wie ein BRUNNEN sind, zu dem wir kommen, um uns zu stärken, zu unterstützen und zu begleiten,



Sich auf Gott zu konzentrieren - das ist der Ursprung von allem! Indem wir mit der Gnade Gottes mitwirken, können auch wir die sichere Führung des Heiligen Geistes erfahren und immer bessere Werkzeuge in Gottes Hand werden. Das war Mary Ward sehr wichtig. Ihr Leben war tief vom Gebet und einer starken Verbindung mit Gott durchdrungen, und das machte sie fähig, in allen Kämpfen so stabil, fest und unerschütterlich zu sein. Mit einem offenen Herzen für Gottes Willen, ganz in ihm verwurzelt, konnte sie warten und handeln. Das, was sie ausstrahlte, hatte auf die Menschen die gleiche Wirkung wie ihr Handeln.

Jede von uns hat Gaben, genau wie jede Familie, Gemeinschaft oder Provinz/Region. Wir sind ein lebendiger Organismus, der auf die Bedürfnisse der Zeit antwortet. Erkennen Sie einfach, dass die einzelnen Teile sich gegenseitig ergänzen!



Wie bin ich mir dessen bewusst?

Was muss ich loslassen, um etwas Neues annehmen zu können?



Mary Ward hatte eine klare Vision von einem neuen aktiven Ordensleben für Frauen, die über ihren ursprünglichen Wunsch nach einem konventionellen Ordensleben und weit über die allgemeinen Vorstellungen der damaligen Zeit hinausging. Hier liegt sie irgendwie auf einer Linie mit dem Apostel Paulus. Nach seiner Begegnung mit Jesus, dem auferstandenen Herrn, ging Paulus in eine völlig andere Richtung als sein früherer Glaube an die Erlösung durch die Gesetze Gottes und verkündete die Gnade Gottes, die den Heiden in der Kirche Raum gab. Mary Ward hingegen setzte sich dafür ein, ein neues Kapitel für Frauen in der auf Männer ausgerichteten Kirche aufzuschlagen, damit Frauen eine Stimme haben und aktiv in der Welt dienen können. Obwohl zu Mary Wards Zeit die Kirche im Gegensatz zur frühen Kirche fest institutionalisiert war und ihre Bitte nicht leicht akzeptiert wurde, hörte ihre Sendung nicht auf, und sie gründete viele Schulen und Gemeinschaften in ganz Europa.

Sie lädt uns ein, heute das Gleiche zu tun - nicht vor der Ungewissheit der Welt aufzugeben, sondern uns von Gott über unsere Grenzen hinausführen zu lassen und mehr für Christus zu tun. Dies bezieht sich auf das Prinzip „Die Zeit ist mehr wert als der Raum“, von dem Papst Franziskus in Evangelii Gaudium spricht. In Nr. 223 heißt es: „Dieses Prinzip erlaubt uns, langfristig zu arbeiten, ohne davon besessen zu sein, sofortige Ergebnisse zu erzielen. Es hilft uns, schwierige und widrige Situationen mit Geduld zu ertragen oder Änderungen bei unseren Vorhaben hinzunehmen [...] Es geht darum, Handlungen zu fördern, die eine neue Dynamik in der Gesellschaft erzeugen und Menschen sowie Gruppen einbeziehen, welche diese vorantreiben, auf dass sie bei wichtigen historischen Ereignissen Frucht bringt.“ Dies erklärt, wie Mary Ward in ihrer Mission keine Grenzen hatte und trotz der Opposition weitermachte- sie glaubte an Gottes Zeit.

Die heutige Welt erlebt aufgrund der beispiellosen COVID-19-Pandemie dramatische Veränderungen im Lebensstil. Angesichts der zunehmenden Einschränkungen in vielen Lebens- und Reisebereichen könnte es uns jetzt einen neuen Einblick in unsere Identität als "Pilger" geben, wenn wir Mary

Zeit nicht zurückschrecken: Bekämpfung von Krankheiten, Kampf gegen Rassismus, Schutz unseres „gemeinsamen Hauses“, Kontakt zu Opfern von Menschenhandel, Waisen, Hungrigen und Sterbenden. Dies ist eine der herausragenden Tugenden von Mary Ward: Predigen durch Taten der Liebe, nicht nur durch Worte. In der Tat: Mary Ward hat ihren Worten Taten folgen lassen.

Als Familie von Mary Ward lädt Gott uns ein, im Einssein anderen zu seiner größeren Ehre zu dienen. Wir müssen uns die Hände schmutzig machen, indem wir mit Gottes Volk direkt auf seinem Terrain in Kontakt kommen. Wir sind herausgefordert, über strukturelle Grenzen hinauszugehen, um allen Menschen ohne jegliche Ausgrenzung die Hand zu reichen. In der Tat sollten die Freude und die Hoffnung, die Trauer und die Angst der Männer und Frauen unserer Zeit, besonders derjenigen, die in irgendeiner Weise arm oder bedrängt sind, auch die Freude und die Hoffnung, die Trauer und die Angst der Nachfolger Christi sein (vgl. VATIKAN II, Pastoralkonstitution über die Kirche in der Welt von heute, Nr. 1). Wir sind Frauen des geweihten Lebens, Freundinnen und Gefährtinnen, die gesandt sind, die prophetische Stimme und das Zeichen Gottes zu sein. Möge das Beispiel von Mary Ward uns helfen, Kanäle der Hoffnung und Vermittlerinnen der Einheit in der Liebe zu sein, die wir für Christus und die universale Kirche haben.

Wir sind aufgerufen, gemeinsam etwas zum Wohl der Kirche zu tun. Wie lautet unsere Aufgabe?

Wie können wir unseren katholischen Glauben auf die kritischen Fragen unserer Zeit anwenden?

Wie kann unser Glaube den Geruch der Schafe annehmen und tragen?



Mary Ward brannte vor Verlangen, den Menschen Glauben zu bringen. Sie war ein wahres Symbol für die Kirche, indem sie Hoffnung in hoffnungslose Situationen brachte. Im September 1609, als sie sich in England aufhielt, engagierte sie sich in der Seelsorge: Sie bereitete Menschen auf die Sakramente vor und kümmerte sich um Kranke, von denen

ein Heiliger unserer Zeit, Pater Pio von Pietrelcina, einmal sagte: „Jesus Christus ist in den Armen und Kranken zweifach gegenwärtig“. Mary Ward half den Priestern im Untergrund bei der Spendung der Sakramente. Während der Verfolgung der Kirche in England unterrichtete sie mit Begeisterung den Katechismus. Das Leben von Mary Ward bietet uns einen sicheren spirituellen Weg, dem wir nacheifern können. Genau wie unsere Selige Jungfrau Maria, die in ihrem

Magnifikat die Größe des Herrn verkündete, drückte auch Mary Ward ihr Magnifikat aus, indem sie auf die Art und Weise, wie sie die Kirche liebte, das Evangelium der Hoffnung brachte und lebte.

Mary Ward blieb ihrer Sendung in der Liebe zu Christus treu. In unserer heutigen Zeit werden wir vom Herrn eingeladen, wie Mary Ward den Hoffnungslosen, Verfolgten, Kranken, insbesondere den vom Coronavirus Betroffenen, den Marginalisierten, Migranten und Flüchtlingen, die Hoffnung zurückzugeben. Aus diesem Grund hat die heilige Theresia von Kalkutta einmal gesagt, dass Mary Ward Gottes Geschenk an die Kirche und die Gesellschaft sei. Als Nachfolgerinnen von Mary Ward können und sollten wir vor kritischen Themen unserer

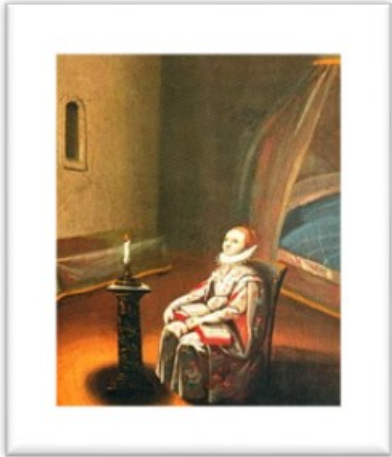


Wards Leben als Pilgerin noch einmal betrachten. Die Dinge ändern sich mit der Zeit in ihren Formen und ihrem Charakter, aber nicht im wahren Kern. Sie lehrt uns, in Gottes Zeit zu leben, die Menschen zu erreichen, die an den Rand gedrängt und vom Licht Jesu isoliert sind, und unsere Kirche dazu zu bringen, sie zu umarmen. Wir, die Mary Ward Familie, werden in diesem Pilgerleben dorthin weitergehen, wo die größere Not ist, zur Ehre Gottes. Wie und wohin werden wir dann diese Pilgerreise unternehmen? „Es gibt nicht mehr Juden und Griechen, nicht Sklaven und Freie, nicht männlich und weiblich; denn ihr alle seid einer in Christus Jesus.“ – Gal 3,28

Was bedeutet das Motto „ad majorem Dei gloriam“ (AMDG), „zur größeren Ehre Gottes“ für mich?

Wie kann unsere Mary Ward Familie mehr für Christus tun und das Magis als Kontemplative in der Aktion leben?





In ihrem ganzen Leben waren für Mary Ward Wahrhaftigkeit, Aufrichtigkeit und Integrität ganz entscheidend. Mary Ward hat Integrität immer als ihre erste Priorität angesehen. Sie lehnte alle Tricks ab, wenn sie z. B. eine andere Regel für ihr Institut hätte akzeptieren können, mit dem Ziel, sie später anzupassen. Ein Leben in Integrität ist ein Leben in Aufrichtigkeit, ohne Masken oder Verstellung. Aufrichtigkeit bedeutet, mit der Tiefe unseres Herzens in Berührung zu sein, wo der Heilige Geist wohnt. Durch ständiges Gebet fand Mary Ward den Mut, ihren

Überzeugungen treu zu bleiben. Wir haben das Charisma Mary Wards als Inspiration und Erbe: eine tiefe Beziehung zu Jesus und die Fähigkeit, durch Gebet und Reflexion mit Gott in Einklang zu sein. Mary Ward wartete auf Gott in innerer Freiheit und Treue. Sie lädt uns ein, „so zu sein, wie wir erscheinen, und so zu erscheinen, wie wir sind“ in unserem Leben und in unseren verschiedenen Werken. Sie fordert auch ihre Gefährtinnen auf, „Liebhaberinnen der Wahrheit und Mitarbeiterinnen der Gerechtigkeit zu werden“.

Welche Herausforderung ist dies für die Dynamik unserer Kulturen in unserer Zeit? Welche Herausforderung stellt dies für unsere Gesellschaft dar, in der es Ungleichheit, Ungerechtigkeit, Rassismus, Hunger, Korruption, Armut, Gier, Covid-19-Pandemie, Umweltzerstörung usw. gibt? Mary Ward hat in ihrer Zeit den entscheidenden Unterschied gemacht. - Was ist mit uns heute?

Einer ihrer Kernsätze lautet: "Wir tun Gutes und wir tun es gut". Wir sind eingeladen, täglich mit ganzem Herzen gewöhnliche Dinge zu tun, zur größeren Ehre Gottes. Ich spüre, dass Mary Ward uns herausfordert, wirklich

mit Gott, mit uns selbst, mit anderen und mit allen Geschöpfen zu sein. Hier in Simbabwe sehe ich in meiner Arbeit mit verwaisten Kindern und Kindern, die mit HIV/Aids leben, viel Leid durch Hunger und Mangel an Medikamenten. Während dieser Lockdown-Phase haben die meisten dieser Kinder keinen Zugang zu Bildung. Es ist für uns ein Ruf zur Hingabe, zum Engagement, zur Zusammenarbeit im globalen Dorf, zum vollen Engagement, zum Dialog, zur Anwaltschaft, zur Konsultation von Fachleuten und zur Einbeziehung der Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT). Wir alle müssen mit der Fürsprache von Mary Ward als eine Familie arbeiten. Verehrungswürdige Mary Ward, bitte für uns und schenke uns deinen Geist.

Für Mary Ward sprechen Wahrhaftigkeit, Aufrichtigkeit und Integrität allesamt von Ganzheit, Herzengüte und Wahrhaftigkeit. Wir müssen uns immer wieder fragen:

Welche Herausforderung stellt das für mich dar?

Was verlangt dies von uns als Mary-Ward-Familie, die im 21. Jahrhundert lebt?

